WEITERE ANGABEN ÜBER DIE KELTISCHEN GRÄBERFELDER VON CIUMEȘTI UND SANISLĂU (KREIS SATU MARE)

IOAN NEMETI

Durch eine günstige Gelegenheit geriet das Museum für Geschichte in Satu Mare kürzlich in den Besitz einiger Fundgegenstände, die im August 1961 — im Gebiet, in dem nachträglich das Gräberfeld von Ciumeşti entdeckt und eforscht wurde — von Bauern gehoben wurden. Die Darstellung dieser Gegenstände dürfte sowohl für den gesamten Bestattungsverband von Bedeutung sein, als auch deshalb weil sie den Bestand eines wichtigen Grabes ergänzen, das vor Beginn der Ausgrabungen zufällig entdeckt worden war. Die betreffenden Fundgegenstände sind :

1. Die Bruchstücke eines eisernen Gürtels ; kleine achtförmige Kettenglieder aus starkem Draht, die mit kleinen Ringen verbunden sind. Die Gürtelschnalle ist speerförmig und mit drei Reihen eingestanzter kleiner Kreise verziert. An der Gürtelkette hängen einige ebenfalls aus Eisen gefertigte Stäbchenanhänger. Stellenweise sind Brandspuren zu sehen (Abb. 1/1 und 2/1).

2. Die Sehne einer Eisenfibel, mit Brandspuren (Abb. 2/2).

3. Mehrere Bruchstücke nicht bestimmbarer eiserner Gegenstände (Abb. 2/3).

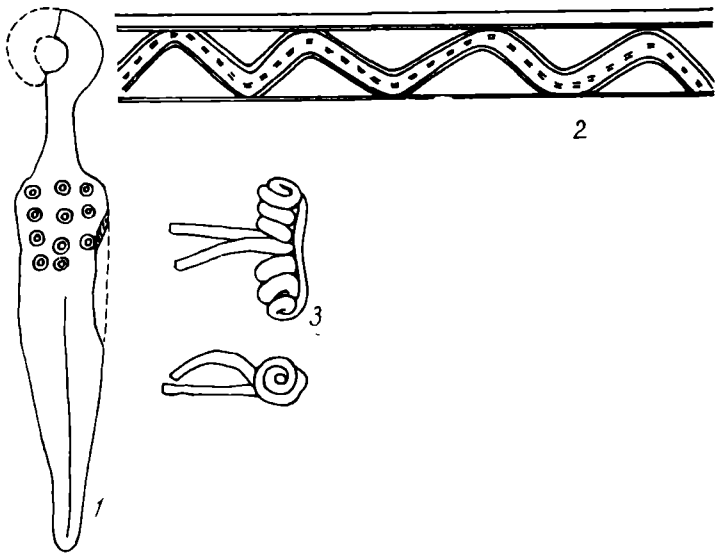

Abb. 1. 1 = 2/1 ; 2 = 2/6a ; 3 = 3/7.

4. Vier Teilstücke eines Kettenpanzers aus kleinen zusammengefügten Ringgliedern (Abb. 2/4).

5. Die Wangenklappe eines Helms aus Eisenblech ; außen mit zwei Knopfhalbkugeln verziert (Abb. 2/5).

6. Ein großes bikonisches, hellbraunes Gefäß ; der Mundrand und die Schulter mit je einer Rille verziert. Über der Schulterrille verläuft ein Ritzwellenband, das mit kleinen gestempelten Dreiecken gefüllt ist (H. 30 cm ; Rand dm. 13 cm ; Boden dm. 10,5 cm (Abb. 1/2 und Abb. 2/6—2/6 a).

7. Eine bikonische kastanienbraune, unverzierte Terrine (Abb. 2/7). H. 7,4 cm; Rand dm. 9,7 cm; Boden dm. 6 cm.

Aus dem Bericht einer der Bauern, die den Fund hoben und der obige Gegenstände an sich genommen hatte, erhellt, daß das Grab noch zwei Gefäße enthielt, die an Ort und Stelle zerstört wurden, sowie Knochenstücke [1].

Sowohl die Bruchstücke des Kettenpanzers als auch die Wangenklappe weisen fast zweifelos daraufhin, daß die erworbenen Gegenstände aus dem Grab mit Helm des Gräberfeldes von

[1] T. Bader (Kreismuseum Satu Mare), konnte die Fundgegenstände von Iuliu Varga, Bewohner des Dorfes Berea, nr. 27, Gemeinde Sanisläu, zurückerwerben.

DACIA, N.S., TOME XIX, 1975, p. 243–248, BUCAREST

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Ciumeşti stammen [2]. Diese Fundgegenstände ergänzen einerseits das Inventar dieses stark umstrittenen Grabes und tragen andererseits durch neue Daten zur Bestimmung des Bestattungsritus sowie zur Bestimmung der Bestattungsperiode, bzw. zur Eingliederung des Grabes in den Gräberfeldverband von Ciumeşti bei [3].

Wie bereits erwähnt, berichteten die Finder, daß das Grab auch Knochen enthielt. Es konnte jedoch nicht mehr in Erfahrung gebracht werden, ob diese Knochen verbrannt oder ungebrannt waren, oder ob es sich um Tierknochen handelte, bzw. vom Fleischopfer stammten, das häufig in die keltischen Gräber niedergelegt wurde. Trotz aller Nachforschungen und Ermittlungsversuche am Fundort konnten M. Rusu und O. Bandula keine weiteren Einzelheiten über die Fundumstände erfahren. Die Tatsache, daß sich unter den im Jahre 1961 geretteten und ins Museum von Baia Mare zur Verwahrung gebrachten Gegenständen keinerlei Knochen befanden und daß andererseits die Gegenstände keine Brandspuren zeigten, die auf eine eventuelle Niederlage auf den Scheiterhaufen hingewiesen hätten, auf dem die vermeintliche Verbrennung stattgefunden haben könnte, veranlaßte die beiden Verfasser anzunehmen, daß „die einzige glaubwürdige Erklärung für das Vorhandensein dieser Waffen im betreffenden verhältnismäßig zentral gelegenen Grab des Gräberfeldes diejenige sei, daß sie das Inventar des Kenotaphs, eines unter beliebigen Umständen umgekommenen Keltenführers, darstellen“ [4].

Nach den heutigen Angaben zu urteilen, ist diese Erklärung hinfällig. Das Grab des Keltenführers wurde ebenso wie die anderen Gräber des Gräberfeldes von Ciumeşti denselben Bestattungsriten unterzogen. Außer den bekannten Gegenständen wurden noch die Gürtelkette und die Fibel sowie die Opfergaben (Keramik und vermutlich einige Stücke Tierfleisch) in das Grab gelegt. Außerdem beweisen auch die Brandspuren auf Gürtel und Fibel, daß es ein Schüttungsbrandgrab war, denn wie so oft bei dieser Bestattungsart festgestellt werden konnte, wurde die eigentliche Bekleidung zugleich mit dem Toten vebrannt, während die wertvollen Metallgegenstände von den Flammen des Scheiterhaufens umberührt nachträglich ins Grab gelegt wurden [5]. Diese Art des Bestattungsritus wurde sowohl in den keltischen Gräberfeldern aus Crişana als auch in jenen in Siebenbürgen sehr oft angetroffen [6].

Vl. Zirra datierte das Gräberfeld von Ciumeşti in die Latène-C-Stufe, wies aber zugleich auch auf einige Gegenstände hin, die einen Latène-B 2-Charakter tragen [7].

Nach einer eingehenden Untersuchung der Grabbeigaben weist M. Rusu das Grab mit Helm in die B-Stufe, bzw. an das Ende des 4. Jhs. v.u.Z. ein [8]. I. H. Crişan stimmt der Zeitstellung von M. Rusu zu und setzt das Gräberfeld in die Zeit zwischen dem Ende des 4. und dem 2. Jhs. v.u.Z. an [9]. K. Horedt prüft den Plan des Gräberfeldes und stellt dabei fest, daß sich das Grab mit Helm nicht in das Gebiet der frühesten Gräber einreiht und daß das Gräberfeld in die B 2-Stufe (für eine beschränkte Gräberanzahl) und in die C-Stufe eingewiesen werden kann [10]. Für die Zeitstellung des Grabes kommen von den oben erwähnten Gegenständen der Eisengürtel und die Opfergefäße in Betracht. Das Bruchstück der Fibel kann nicht mit herangezogen werden. Der aus achterförmigen Kettengliedern bestehende Gürtel mit speerförmiger Gürtelschnalle hat Analogien in Curtuiuşeni (Gr. 4/1968; Gr. 2/1968) [11], Pişcolt (Gr. 48, 68, 79, 101, 109) [12] sowie in Munkačevo-Gálislovacska [13]. Am ehesten erscheint dieser Gürteltyp im Grab 2/1968 in Curtuiuşeni, und zwar zusammen mit Fibeln vom Latène B-Schema, mit einer Bronzefibel deren Fuß durch eine Hülse am Bogen befestigt ist, mit einem Rippenhohlring mit Stößelverschluß, sowie mit einem silbernen Sattelring. Dieses Grab kann mit ausreichender Gewißheit in die B 2-Stufe des Latène datiert werden. Im Grab 4/1968 von Curtuiuşeni, sowie in allen Gräbern von Pişcolt kommt diese Gürtelart zusammen mit Grabinventar vor, das für die Stufe Latène C kennzeichnend ist. Aus der Untersuchung der geschlossenen Fundverbände ergibt sich der Schluß, daß diese Gürtelart am häufigsten im Mittellatène im Gebrauch stand obwohl sie bereits am Ende der B 2-Stufe des Latène auftrat. Die beiden keramischen Gefäße haben Analogien in den Gräberfeldern von Pişcolt, Ciumeşti, Sanislău, Apahida [14] bzw. in mittellatènezeitlichen Bestattungverbänden. Anhand dieser neuen Angaben gliedert sich das Kriegergrab von Ciumeşti in organischer Weise in das Gräberfeld von Ciumeşti ein und die Bestattung kann frühestens am

[2] M. Rusu, O. Bandula, *Mormîntul unei căpetenii celtice la Ciumeşti*, Baia Mare, S. 43.

[3] Vl. Zirra, *Un cimitir celtic în nord-vestul Transilvaniei, Ciumeşti*, I, Baia Mare, 1967; Ders., Dacia, 15, 1971, S. 209, Anm. 155.

[4] M. Rusu, O. Bandula, *a.a.O.*, S. 43.

[5] Unmittelbare Beispiele in Ciumeşti, in Krieger-Schüttungsbrandgräbern Nr. 9, u. 12 (Vl. Zirra, *Ciumeşti*, I, S. 24–32).

[6] Ders., Dacia, 15, 1971, S. 210.

[7] Ders., *Ciumeşti*, I, S. 110–114.

[8] M. Rusu, 50 BerRGK, 1971, S. 270.

[9] I. H. Crişan, Marmatia, 2, 1971, S. 23.

[10] K. Horedt, SCIV, 1973, 2, S. 301.

[11] Z. Nánási, Crisia, 3, 1973, Taf. 6/5; Mitteilungen N. Chidioşan, Kreismuseum Oradea.

[12] Unveröffentlichtes Fundmaterial im Stadtmuseum Carei.

[13] T. Lehóczky, ArchErt, 1906, Abb. 3/8; V. Pârvan, *Getica*, Bucureşti, 1926, Abb. 346; M. Jankovich, *Podkarpatské Rus v. prehistorii*, Munkačewo, 1931, Taf. 11/4.

[14] I. Kovács, DolgCluj, 1911, 2, Abb. 51/7; I. H. Crişan, ActaMN, 8, 1971, Taf. 9/7.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Ende der B 2-Stufe, aber hauptsächlich während des Mittellatène stattgefunden haben (obige Betrachtungen beziehen sich nicht auf die Zeit in der der Helm, der Kettenpanzer und die Beinschiene gefertig wurden).

★

Im Frühjahr 1973 kamen im Verbreitungsgebiet des keltischen Gräberfeldes von Sanislău noch weitere zwei Schüttungsbrandgräber zufällig zum Vorschein, die wir im Nachtrag zu den bereits veröffentlichten [15] mit den Nummern 23 und 24 bezeichneten.

Das *Grab 23.* Aus dem Grabbestand wurden Reste kalzinierter Menschenknochen, die Bruchstücke eines großen an der Drehscheibe gefertigten Gefäßes keltischer Machart, ein eisernes Krummesser, ein Blumentopf und bronzene Rippenhohlringe gehoben (Abb. 2/8—11).

1. Der handbearbeitete Blumentopf ist mit einem Grifflappen verziert und nähert sich in Gestalt und Verzierung den ähnlichen Gefäßen die aus dem Hallstattmilieu von Sanislău II [16], Ghenci [17] und aus dem Gr. 150 von Pişcolt [18] zusammen mit dem aus Latène B datierten Grabbestand keltischen Charakters bekannt sind.
2. Das Krummesser hat zahlreiche Analogien im Hallstatt-Gräberfeld von Sanislău und in den frühen Phasen des Gräberfeldes in Pişcolt.
3. Die bronzenen Rippenhohlringe kommen in den keltischen Gräberfeldern im Nordwesten Rumäniens (Ciumeşti Gr. 18; Sanislău Gr. 16; Tărian, Gr. 33; Curtuiuşeni Gr. 6/1972; Gr. 2/1968 und Pişcolt Gr. 3, 4, 16, 30, 36, 96, 119 u.s.w.) verhältnismäßig häufig vor. Diese Art von Armring ist für die Frühlatènezeit kennzeichnend, bleibt aber auch in der Übergangszeit zum Mittellatène erhalten (Ciumeşti, Gr. 18).

Das *Grab 24* gehört einem keltischen Krieger. Es handelt sich um ein Schüttungsbrandgrab, in dem die Reste der menschlichen Knochen zu einem Häufchen zusammengetragen waren. Die in den gelben Lehm gegrabene Grube war etwa 1,20 m tief.

Grabinventar: ein eisernes Schwert mit Scheide, Bruchstücke des Schildrahmens, zwei Schildbuckelplatten, eine gekrümmte Eisenstange zur Verstärkung des Schildes, eine Lanzenspitze, eine Speerspitze, ein Bruchstück einer Eisenfibel und zwei Bruchstücke einer Schwertkette, ein großes braunes Gefäß, die Bruchstücke einer Schüssel (die Gefäße konnten nicht gehoben werden) (Abb. 3/1—9).

1. Das eiserne Schwert ist insgesamt 68 cm lang und 5,4 cm breit. Die Klinge ist ganz erhalten geblieben, die Scheide hingegen nur in Bruchstücken. Der Griff ist klein und läuft in einer Spitze aus. Die Scheide hat eine flache Schulter, die der Schulter des Schwertes ähnlich ist. Das Ortband am Scheidende ist U-förmig massiv, sein Rand greift auf die Scheide über und vereint sich 15,5 cm vom Scheidende entfernt durch Vermittlung zweier kleiner Zierknöpfe auch mit dem Quersteg auf der Innenseite. Ebenfalls auf der Schauseite befindet sich eine breite Schlaufe an der die Ketten angebracht wurden, die das Schwert am Gürtel befestigten. Das Ortband ist auf der Schauseite mit dem „laufenden Hund" in Relief verziert. Eine Rippe verläuft die Mitte der Scheide entlang (Abb. 3/1—1 a). Formenkundlich nähert sich das Schwert dem Mittellatène-Exemplar, an. Gr. 9 von Ciumeşti [19], besitzt jedoch im Gefüge zahlreiche Elemente, die ältere Charaktere aus dem Frühlatène nachweisen. Ein ähnliches Schwert wurde in Aiud-Örhegy [20] gefunden und ein weiteres zu Beginn des Mittellatène datierbares ist aus Gr. 40 aus Pişcolt bekannt [21]. Analogien sind fernerhin bekannt, die von H. M. Navarro in das Mittellatène datiert wurden [22]. Il. Hunyady weist die ähnlichen Schwerter von Aiud und Kosd dem Typus 4 zu und datiert sie in die C-Stufe des Latène [23]. Die Verzierung des Ortbandes mit dem „laufenden Hund" ist auch an dem ins 3. Jh. v.u.Z. datierten Schwert aus Magyarszerdahely (Typus Hatvanboldog-Silivaş) [24] anzutreffen. Aufgrund der erwähnten Analogien kann das Schwert aus Gr. 24 von Sanislău zu Beginn des Mittellatène eingeordnet werden.
2. Der Schildbuckel besteht aus zwei gleichen leicht gebogenen bandförmigen Platten, deren beide Enden spitz und durchlöchert sind (Bandschildbuckel (Abb. 3/2—2 a). Ähnliche Funde sind aus Kosd [25], Borsosgyör, Pişcolt Gr. 40 bekannt. S. Mithay reiht die Funde aus Borsosgyör in die C 1-Stufe-Pittioni ein [26]. Die Schildbuckel aus Sanislău sind im Vergleich zu denen aus Pişcolt etwas entwickelter.
3. In Gr. 24 wurden auch andere Schildbestandteile gefunden, unter anderem eine dünne Eisenplatte zur Verstärkung des mittleren Schildteils (Abb. 3/6).

[15] Vl. Zirra, StComSatu Mare, 2, 1972, S. 151 ff.
[16] I. Németi, StComSatu Mare, 2, 1972, S. 121 ff.
[17] I. H. Crişan, ActaMN, 1, 1964, Abb. 7/2.
[18] Die Forschungen begann I. Nemeti im Jahre 1971; Unveröffentlichtes Fundmaterial im Stadtmuseum Carei.
[19] Vl. Zirra, *Ciumeşti*, I, Abb., 13, Grab Nr. 9/V.
[20] M. Roska, KözlemenyekCluj, 4, 1944, Abb. 35/2.
[21] Unveröffentlichtes Fundmaterial im Stadtmuseum Carei.
[22] H. M. Navarro, 40 BerRGK, 1959, Abb. 6/2, Taf. 3/5, 2.
[23] Il. Hunyady, *Kelták a Kárpátmedencében*, DissPann, 2, 1944, 18, Abb. 12.
[24] M. Sázbo, *The eastern Celtic Art*, Székesfehérvár, 1974, Abb. 70.
[25] Il. Hunyady, *a.a.O.*, Taf. 49/7.
[26] S. Mithay, VesprémMuzKözlemenye, 5, 1966, Abb. 10, 12/4.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro

Abb. 2. 1—7 Grab mit Helm aus Ciumeşti; 8—10 Sanislău: Grab 23.

http://www.daciajournal.ro
https://biblioteca-digitala.ro

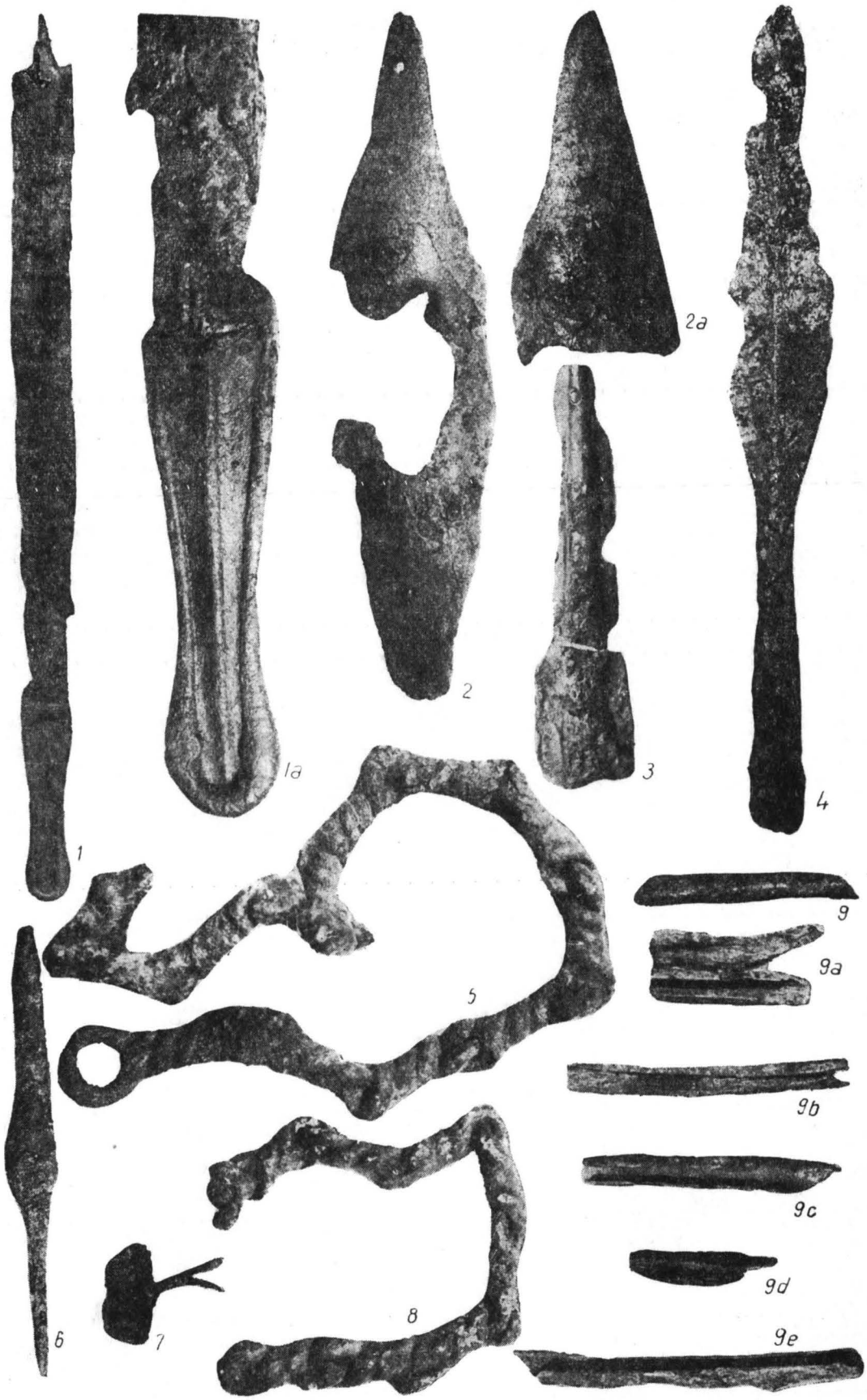

Abb. 3. 1—9 Sanislău : Grab 24.

http://www.daciajournal.ro
https://biblioteca-digitala.ro

4. Analogien des Eisenrahmens zur Festigung des Schildrandes (Abb. 3/9—9e) sind in Dezmir [27], Tărian [28], Horny Jatov [29], Rozvagy [30], Nagydém [31], Borsosgyör [32] und Pişcolt (Gr. 36, 40) anzutreffen.

Anhand der Wiederherstellung der Schilde von Ménföcsanàk [33] und Novy Bydžóv [34] kann der Schluß gezogen werden, daß der Schild von Sanislău wahrscheinlich aus Hartholz gefertigt war, eine ovale Form und den Rand mit einem Eisenrahmen verstärkt hatte. In die Mitte waren Eisenplatten als Armbergen angebracht.

5. Die Lanzenspitze in Form eines Weidenblattes ist 20 cm lang. Derartige Exemplare sind aus Silivaş [35], Ciumeşti [36], Pişcolt bekannt und im allgemeinen ins Frühlatène datiert (Abb. 3/4).

6. Die Speerspitze kommt in den keltischen Gräbern aus dem Nordwesten Rumäniens seltener vor. Ähnliche Exemplare sind aus der Frühphase des Gräberfeldes in Pişcolt (Gr. 149, 151) bekannt und im Frühlatène datiert (Abb. 3/3).

7. Das Bruchstück der Eisenfibel ist schwer bestimmbar. Die restliche Fibel besteht aus 3 + 3 Sehnen, woraus eventuell auf das Ende des Frühlatène oder den Beginn des Mittellatène als Datierung zu schließen ist (Abb. 1/3 und 3/7).

Die zwei Schwertketten sind gut erhalten. Sie bestehen aus mehreren tordierten Kettengliedern, die durch Ösen miteinander verbunden sind. Die Kettenglieder sind nicht flachgehämmert (Abb. 3/5, 8). Derartige Schwertketten oder Halsketten, die im Gefüge gleich sind, sind im Gr. 1 und 5 aus Sanislău [37] und Ciumeşti Gr. 18 [38] anzutreffen. Die erwähnten Exemplare aus Sanislău und Ciumeşti sind von Vl. Zirra in die Spätphase des Latène B bzw. hinsichtlich der Halskette von Ciumeşti (Gr. 18) zu Beginn des Mittellatène datiert. Wir nehmen an, daß die Ketten aus Gr. 24 vom typologischen Standpunkt dem Beginn des Mittellatène angehören. Aufgrund des Grabbestandes kann Gr. 24 zu Beginn des Mittellatène angesetzt werden. Beide Gräber gehören der Anfangsphase des Gräberfeldes von Sanislău an, d.h. Gr. 23 kann der B 2-Phase des Latène und Gr. 24 dem Beginn der nachfolgenden Phase zugewiesen werden.

[27] I. H. Crişan, ActaMN, 1, 1964, Taf. 3/4, 25.
[28] N. Chidioşan, D. Ignat, SCIV, 4, 1972, Grab Nr. 18.
[29] Bl. Benedik, E. Vlček, ArchSlov, 1, 1957, Taf. 7/4.
[30] Il. Hunyady, *a.a.O.*, Taf. 5/10, 4/18.
[31] *Ebda*, Taf. 12/18.
[32] S. Mithay, *a.a.O.*, Abb. 12/5.
[33] A. Uszoki, ArchErt, 1, 1970, Abb. 8.
[34] V. Moucha, ArchRozhl, 26, 1974, 5, Abb. 2.
[35] M. Roska, KözlemenyekCluj, 4, 1944, Abb. 38.
[36] M. Rusu, *a.a.O.*, Abb. 7.
[37] Vl. Zirra, StComSatu Mare, 2, 1972, Abb. 4/2, 4.
[38] Ders., *Ciumeşti*, I, Abb. 35, Grab. nr. 18/V.

http://www.daciajournal.ro https://biblioteca-digitala.ro